



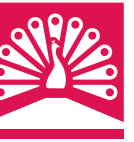
Verbund katholischer Altenhilfe

Jahresbericht
2022/23



Inhalt

Vorwort	3
■ Aktuelle Entwicklungen im VKA	
- Ethikrat	4
- Strategische Qualitäts- und Personalentwicklung	5
- VKA Mobile Dienste in Varesell	6
- Ein Jahr VKA Service gGmbH	8
■ Der Verbund	
- Organigramm	10
- Zahlen	12
- 30 Jahre VKA	14
■ Für den VKA	
- Neuer Geschäftsführer	16
- Betriebliches Gesundheitsmanagement	18
■ Bauprojekte	
- Quality-Hotel in Bielefeld	20
- Zehntscheune in Scherfede	22
■ Gesellschaftliche Themen	
- Dem Thema Assistierter Suizid begegnen	24
■ Ausblick und Perspektiven	
- Nachhaltigkeit	26
Impressum	27
Alle Einrichtungen auf einen Blick	U4



Viel in Bewegung



Sehr geehrte Damen und Herren,

ich blicke heute auf einige Jahre im Verbund katholischer Altenhilfe (VKA) zurück – fünf Jahre, um genau zu sein. Einige der Kolleginnen und Kollegen sind viele, viele Jahre im VKA. Manche starteten mit einem Praktikum oder einer Ausbildung im Verbund und sind uns bis heute treu geblieben. Sie wissen, woher der VKA kommt und für welche Werte er steht. Viele von ihnen haben die Entwicklung der letzten 30 Jahre miterlebt und aktiv mitgestaltet.

Der VKA gründete sich 1993 aus drei Einrichtungen der Kirchengemeinden im Erzbistum Paderborn. In all den zurückliegenden Jahren hat sich der VKA stets weiterentwickelt und ist kontinuierlich gewachsen. Laufend haben sich weitere Einrichtungen und Träger unserem Verbund angeschlossen und damit sind Menschen zu uns gekommen, die mit Selbstverständnis und Nächstenliebe ihren Beruf ausfüllen. Immer mit dem Ziel, den Menschen in den Gemeinden, an ihren bekannten Orten, ein verlässlicher Partner zu sein – ganz gleich wie das Leben spielt. Durch dieses Engagement konnte der Verbund katholischer Altenhilfe viel bewegen.

Themen wie beispielsweise die Nachhaltigkeit spielen schon seit langer Zeit eine Rolle. Arbeitsweisen werden auf den Prüfstand gestellt und überlegt, wie sich die Nachhaltigkeit in den Arbeitsalltag integrieren lässt. So geschehen in der Hauswirtschaft zweier Einrichtungen – eine Erfolgsgeschichte, die nun zum Roll-out kommt.

Wir gehen neue Wege und verwandeln ein ehemaliges Hotel in eine Altenpflegeeinrichtung, um Bewohnerinnen und Bewohnern während eines notwendigen Neubaus ein Zuhause zu bieten. Ohne den unermüdlichen Einsatz der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und das gute Ineinandergreifen unterschiedlicher Fachdisziplinen im Verbund VKA wäre dies nicht möglich gewesen.

Wir alle verstehen uns als Komplexanbieter in der Altenhilfe und bieten mit unseren vielfältigen Angeboten viele Möglichkeiten für Menschen, die auf Unterstützung angewiesen sind. Auf unserem Weg begegnen uns immer wieder Herausforderungen, die es gemeinsam zu bewältigen gilt. Gesellschaftliche Themen, wie beispielsweise der assistierte Suizid, verlangen eine Haltung. Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter brauchen Orientierung und Klarheit. Mich erfüllt es mit Stolz, dass wir mit unserem Leitbild auf Basis der 10 Gebote diese Orientierung bieten. Mit dem neu gegründeten Ethikrat des VKA erhalten wir als Verbund einen weiteren Wegbegleiter, der uns unterstützt und Sicherheit in unserem täglichen Handeln gibt.

Lassen Sie uns gemeinsam in Bewegung bleiben und die nächsten Schritte gehen.

An dieser Stelle bedanke ich mich für die bisherige gemeinsame Wegstrecke und die vertrauensvolle Zusammenarbeit mit Ihnen – der Dank gilt unseren haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, den Mitgliedern, Kirchengemeinden und Ordensgemeinschaften, sowie unseren Partnern.

Herzliche Grüße

Timo Halbe
Vorstand



Sieben Mitglieder beraten zukünftig bei ethischen Entscheidungssituationen

Pflege ist so viel mehr – es geht um Menschenwürde, die Autonomie und Selbstbestimmung der uns anvertrauten Menschen. Die sich stets ändernden Gegebenheiten und wachsende Anforderungen an die Altenhilfe machen so manche Entscheidungssituation zu einer Herausforderung. Insbesondere in ethischer Hinsicht. Geht es doch um Menschen und das Leben (und den Tod). Der Ethikrat unterstützt und schützt mit seiner Arbeit Bewohnerinnen und Bewohner, ihre Angehörigen und unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Das VKA-Leitbild mit den 10 Geboten als Grundlage

Basis für eine ethische Handlungsleitlinie bildet das VKA-Leitbild, das auf den Zehn Geboten aufbaut. Das Leitbild bietet in ethisch herausfordernden Situationen Orientierung. Denn auch in Krisensituationen müssen Entscheidungen im Sinne der uns anvertrauten Menschen getroffen werden. Diese Orientierungshilfe ist daher im Arbeitsalltag

besonders wichtig. Insbesondere pflegebedürftige Menschen befinden sich in Abhängigkeitssituationen und sind zur Wahrung ihrer Würde und ihrer Wünsche oftmals auf (unsere) Hilfe angewiesen. Für unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter keine leichte Aufgabe. Der überregional besetzte Ethikrat berät und unterstützt die stationären, teilstationären und mobilen Einrichtungen des VKA in solchen Situationen, stärkt damit die wertebasierte Handlungskompetenz in Krisen und gibt somit Sicherheit im Berufsalltag. ■

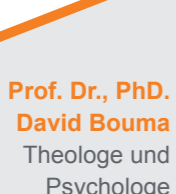


In der Praxis erleben wir immer wieder, dass sich uns Fragen stellen, wie wir mit unterschiedlichen Herausforderungen umgehen. Wir unterstützen und beraten alle, die im VKA im Dienst am Menschen Verantwortung tragen.

Prof. Dr. Rüdiger Althaus, katholischer Theologe



Prof. Dr. Rüdiger Althaus
Katholischer Theologe



Prof. Dr., PhD. David Bouma
Theologe und Psychologe



Anja Herwig
Gesundheits- und Krankenpflegerin, Pflegewissenschaft (B.Sc.), Pflegedienstleitung



Prof. Dr. Theol. Elisabeth Jünemann
Theologin u. Sozialethikerin



Prof. Dr. rer. pol. Gerhard Kilz
Professor für Rechtswissenschaften



Prof. Dr. Theol. Elisabeth Jünemann
Theologin u. Sozialethikerin



Diakon Mag. Karl Langer
Geschäftsführer der Emmausgemeinschaft St. Pölten



Univ.-Prof. Dr. med. Martin Weber
Arzt und Palliativmediziner

Mehr Informationen zum Thema erhalten Sie in unserem Flyer.



Gemeinsame Wege bei dezentraler Organisation

Anfang des Jahres wurden die Themen Aus-, Fort- und Weiterbildung sowie das Qualitätsmanagement zentral im Bereich der strategischen Qualitäts- und Personalentwicklung verortet. Der Verbund katholischer Altenhilfe reagiert damit auf die stark gewachsenen Strukturen der vergangenen Jahre. Durch das vielfältige Angebot und die dezentrale Organisation ergaben sich in der Vergangenheit teilweise unterschiedliche Herangehensweisen bei Aufgaben und Herausforderungen. Der neue Bereich unterstützt bei diesen Fragestellungen und bietet den Rahmen für eine gute und qualitativ hochwertige Pflege.

„Es gilt, Synergieeffekte zu nutzen und einheitliche Standards zu schaffen. Diese Aufgabe sehen wir als unerlässlich, um in der Zukunft weiterhin erfolgreich zu agieren“, so Ausbildungsleiter André Diecks. Trotz eines standardisierten Niveaus verfolgt der Bereich das Ziel, die regionale und einrichtungsbezogene Individualität zu erhalten. Eine Herausforderung, die es zu bewältigen gilt und sich am Ende rechnen wird. Für gute Arbeitsbedingungen, mit transparenten Strukturen und einheitlichen Vorgehensweisen.

Erfolgsfaktor Ausbildung

In Zeiten des Fachkräftemangels und des demografischen Wandels ist das Thema Ausbildung ein Erfolgsfaktor. Auch für den Verbund sind ausreichend Nachwuchskräfte entscheidend. Ziel muss sein, sie für die Arbeit in der Altenhilfe zu begeistern und langfristig an uns zu binden. Angefangen bei der Akquise, über die konzeptionelle Ausgestaltung der möglichen Ausbildungen bis hin zur individuellen Begleitung in schwierigen Phasen: Das Team und die Ausbildungskoordinatoren haben den Anspruch, im VKA Ausbildungen zu ermöglichen, die Spaß machen und von hoher Qualität sind.

Schulungsangebote nah am Bedarf

Ein wichtiger Bestandteil der Personalentwicklung ist das Thema Fort- und Weiterbildung. Eigene Schulungsangebote für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu schaffen, hat im VKA eine lange Tradition. Zukünftig richten sich die Angebote noch näher an den Bedarfen im Verbund und seinen Einrichtungen aus. Im Kern geht es darum, Ideen und Themen zu identifizieren und in Schulungsangebote umzusetzen. Zuletzt feierte die neu geschaffene Führungskräftequalifizierung einen großen Erfolg im gesamten Verbund. „Darüber hinaus stellen wir Lerninhalte über den digitalen Pflegecampus bereit und bieten Präsenzs Schulungen in allen Bereichen der Altenhilfe an. Dabei geht es sowohl um Inhalte der Pflege als auch um den Umgang mit Anwendungsprogrammen wie der VivenDi Pflegedokumentation“, erklärt Nicola Vogt, Leiterin Fort- und Weiterbildung.



Beratung rund um das Qualitätsmanagement

Im Qualitätsmanagement geht es darum, das bestehende System zu festigen und weiter auszubauen. Das übergeordnete Ziel dabei: Alle Prozesse folgen dem Prinzip des kontinuierlichen Verbesserungsprozesses. Ein Beispiel dafür ist, alle Dokumente zu strukturieren, in das Gesamtsystem zu integrieren und weiterzuentwickeln. Eine wichtige Aufgabe, die unsere Qualitätsmanagementbeauftragte Lara Hildebrandt übernimmt. Sie berät die Einrichtungen in qualitätsbezogenen Fragen und nimmt bei Bedarf an Prüfungen durch die Medizinischen Dienste oder die Heimaufsichten teil. „Außerdem stelle ich in meiner Funktion sicher, dass Qualitätsaudits geplant und durchgeführt werden“, sagt Lara Hildebrandt. Immer mit dem Ziel, den Rahmen für gute und qualitativ hochwertige Pflege zu bieten. ■



Aktuelle Entwicklungen im VKA

VKA Mobile Dienste St. Katharina Varensell

Einfach da sein – die VKA Mobilien Dienste beraten, pflegen und betreuen nun auch direkt in Varensell

Anfang des Jahres 2023 roch es noch nach frisch gestrichenen Wänden und ausgepackten Büromöbeln. Wer den offenen und hellen Eingangsbereich betrat, wurde von Olesia Schamne freudig empfangen. „Wir sind die Ersten, die hier eingezogen sind“, verkündete die Pflegedienstleiterin sichtlich stolz. Mittlerweile ist ein halbes Jahr vergangen. Heute ist der Standort der VKA Mobilien Dienste St. Katharina ein fester Bestandteil der mobilen Altenhilfe in Rietberg-Varensell.

Kürzere Anfahrtswege und lokale Präsenz

Im Januar erhielt der Verbund einen weiteren Standort der VKA Mobilien Dienste St. Katharina in Varensell. Neben dieser Einrichtung in der Region Gütersloh bietet der VKA sein mobiles Angebot in den Städten Bielefeld, Paderborn und Rheda-Wiedenbrück an. „Früher haben wir Rietberg und sein Umland vom Standort Rheda-Wiedenbrück mitversorgt. Daher ist das Gebiet für uns nicht neu. Mit Blick auf die kürzeren Anfahrtswege und die lokale Präsenz haben wir uns für ein Büro vor Ort entschieden“, erklärt Olesia Schamne. Als ehemalige Leiterin der Station Rheda-Wiedenbrück kennt sie die Prozesse und wusste von Anfang an, worauf es ankommt.

Standort weckt Interesse der Angehörigen

Der verlinkerte Neubau an der Hauptstraße fällt auf und bietet eine optimale Ausgangslage für die Angebote der VKA Mobilien Dienste St. Katharina im Lebenskreis Varensell. Auf dem Nebengrundstück entstehen mehrere, seniorengerechte Wohnhäuser. Zusätzlich eröffnete ein Physiotherapeut seine Praxis. Olesia Schamne erinnert sich zurück: „Am Anfang war ja nicht direkt ersichtlich, wer wir sind. Da gab es viele neugierige Blicke von interessierten Varensellern“. Doch der Standort entwickelt sich schnell. „Anfangs haben wir hauptsächlich unsere etablierten Kunden versorgt. Nach einer ersten Übergangszeit haben sich immer mehr Angehörige bei uns vor Ort über unser Angebot informiert. In den ersten Monaten haben wir direkt acht Neukunden für uns gewonnen“, bilanziert Melanie Menk, Bereichsleiterin der Pflege- und Betreuungsdienste.

Der Standort Varensell startet durch: v.l.n.r. Jennifer Fruh (Verwaltung), Christiane Goßmann (stellvertretende Pflegedienstleitung), Cindy Diekmann (Pflegekraft) und Olesia Schamne (Pflegedienstleitung).



Kooperation mit der Abtei Varensell

Darüber hinaus ergab sich mit der gegenüberliegenden Abtei Varensell eine Kooperation. Das Kloster der Benediktinerinnen ist in Rietberg bestens bekannt. Es ist Heimat für 28 Ordensschwwestern und umfasst ein großes Areal mit Kirche, Garten, Wohnräumen und Werkstätten. Doch auch hier ist der demographische Wandel spürbar. Früher wurden kranke und hilfsbedürftige Schwestern allein durch eigene Kräfte gepflegt. Heute ist das nicht mehr möglich. Durch die Kooperation unterstützen die Mobilien Dienste in der Pflege und im Alltag. Dies erfolgt täglich zu festen Zeiten. „Wir haben einige unserer Fachkräfte speziell auf die Ordensfragen geschult. In der Zusammenarbeit sind vor allem Sensibilität und das Zurücknehmen gefragt. Unser Angebot für Pflege, Hauswirtschaft und die Freizeitgestaltung passt sehr gut zum Orden“, erklärt Christiane Goßmann, stellvertretende Pflegedienstleiterin. ■

Heute wäre die Versorgung von pflegebedürftigen Benediktinerinnen im Kloster ohne ordensfremde Hilfe kaum mehr möglich. Die VKA Mobilien Dienste St. Katharina in Varensell sind mit ihrer Qualität und einem gelebten Leitbild auf der Basis christlicher Werte ein starker und verlässlicher Partner für uns. Schwester Johanna



Schwester Johanna (r.) freut sich über die Kooperation mit den VKA Mobilien Diensten St. Katharina in Varensell. Dabei gibt es viele Gelegenheiten für einen kommunikativen Austausch.

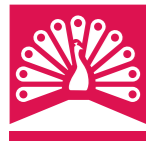


Unter dem Namen VKA Mobile Dienste St. Katharina in den Regionen Gütersloh, Bielefeld und Paderborn unterwegs. Unser Angebot jetzt auch am neuen Standort in Rietberg-Varensell:

- Beratung
- Unterstützung bei der Pflege
- Durchführung der Behandlungspflege
- Übernahme hauswirtschaftlicher Leistungen
- Betreuung
- Vermittlung weiterer Dienstleistungen

VKA Mobile Dienste St. Katharina Varensell
Hauptstraße 44
33397 Rietberg-Varensell
Fon: 05205 9004046
mobiledienste-varensell@vka-pb.de
www.vka-mobile-dienste.de

Bereichsleitung Melanie Menk



Dienstleistungen für den gesamten Verbund

Dienstleistungen schnell und effektiv ausführen, eigene Potenziale nutzen und Kompetenzen bündeln. Mit diesen Zielen gründete der Verbund katholischer Altenhilfe vor zwei Jahren die VKA Service gGmbH. Mit den übergeordneten Bereichen Immobilienmanagement und Gebäudereinigung bietet die Servicegesellschaft mittlerweile zahlreiche Dienstleistungen an. Seit der Gründung hat sie sich in den Bereichen stark entwickelt und gut in den Verbund eingefügt. Als interner Dienstleister hat sich die VKA Service gGmbH etabliert und stärkt die Position des VKA als Komplexanbieter in der Altenhilfe.

Mittlerweile beschäftigt die VKA Service gGmbH 85 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den verschiedenen Bereichen. „Angefangen haben wir mit fünf Personen. Das hat sich schnell entwickelt“, blickt Geschäftsführer Sebastian Solbach zurück. Der Einsatz und das Engagement jedes Einzelnen leisten dazu einen wichtigen Beitrag. So können sich die Einrichtungen auf ihren Kernauftrag, die Pflege, konzentrieren.

Als interner Dienstleister erleichtern wir den Arbeitsalltag in den Einrichtungen. Dafür arbeiten wir mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern vor Ort zusammen. Durch den gemeinsamen Austausch lernen wir Arbeitsabläufe besser kennen und berücksichtigen bestehende Prozesse.

Michaela Spasitch, Bereichsleitung Reinigungsdienste

Professionelle Reinigung und einheitliche Qualitätsstandards im Verbund

Mit zirka 80 Reinigungskräften machen die Reinigungsdienste den Großteil des Teams aus. Sie reinigen die Einrichtungen nach den aktuellen Qualitäts- und Hygienestandards. Als Hygienebeauftragte für den gesamten Verbund steht Michaela Spasitsch den Reinigungskräften vor Ort zur Seite. Auf diesem Weg stellt der VKA die Qualität der professionellen Reinigung für den gesamten Verbund sicher.

Zentrale Koordination zum Brandschutz

Für Fragen und Aufgaben rund um die Themen Gebäudemanagement, Baumanagement, Energiemanagement, Handwerkerservice und Fuhrparkmanagement ist das Immobilienmanagement zuständig. Das Team steuert die Bauprojekte, übernimmt das Kostencontrolling und kümmert sich um den Erhalt der Bestandsimmobilien. In dem Zusammenhang ist die verbundweite Zentralisierung des Brandschutzes eine wertvolle Entwicklung. Das Team der VKA Service gGmbH begleitet in Zusammenarbeit mit den Haustechnikerinnen und -technikern der Einrichtungen die Brandschutzprüfungen. Dabei stehen sie bei Fragen beratend zur Seite und beseitigen festgestellte Mängel kurzfristig und kostengünstig.



Das Handwerkerteam der Service gGmbH erledigte zuletzt die Elektro- und Handwerksarbeiten im Quality Hotel Bielefeld.

Der Handwerkerservice – schnell und effektiv

Als Teil des Immobilienmanagements funktioniert der Handwerkerservice. Dieser erledigt kleinere Reparaturen und übernimmt Renovierungsarbeiten bei Umbauten. Dafür fragen die Einrichtungsleitungen die handwerklichen Dienstleistungen bei der Servicegesellschaft an. „Perspektivisch planen wir, diesen Prozess über ein digitales Ticketsystem abzubilden. Das kennen wir aus dem Bereich IT“, erklärt Sebastian Solbach.

Die Nachhaltigkeit im Blick

Für die Zukunft hat die Servicegesellschaft vor allem das Thema Nachhaltigkeit im Blick. Dabei wird das Energiemanagement als Teil des Gebäudemanagements ausgebaut. Schon jetzt protokolliert das Team die Energieverbräuche der Einrichtungen

Seit Beginn haben wir die VKA Servicegesellschaft im Team weiterentwickelt und gefestigt. Wir freuen uns, den VKA zu unterstützen und unseren Teil zum Erfolg beizutragen. Dabei orientieren wir uns am Leitbild für ein gutes Miteinander

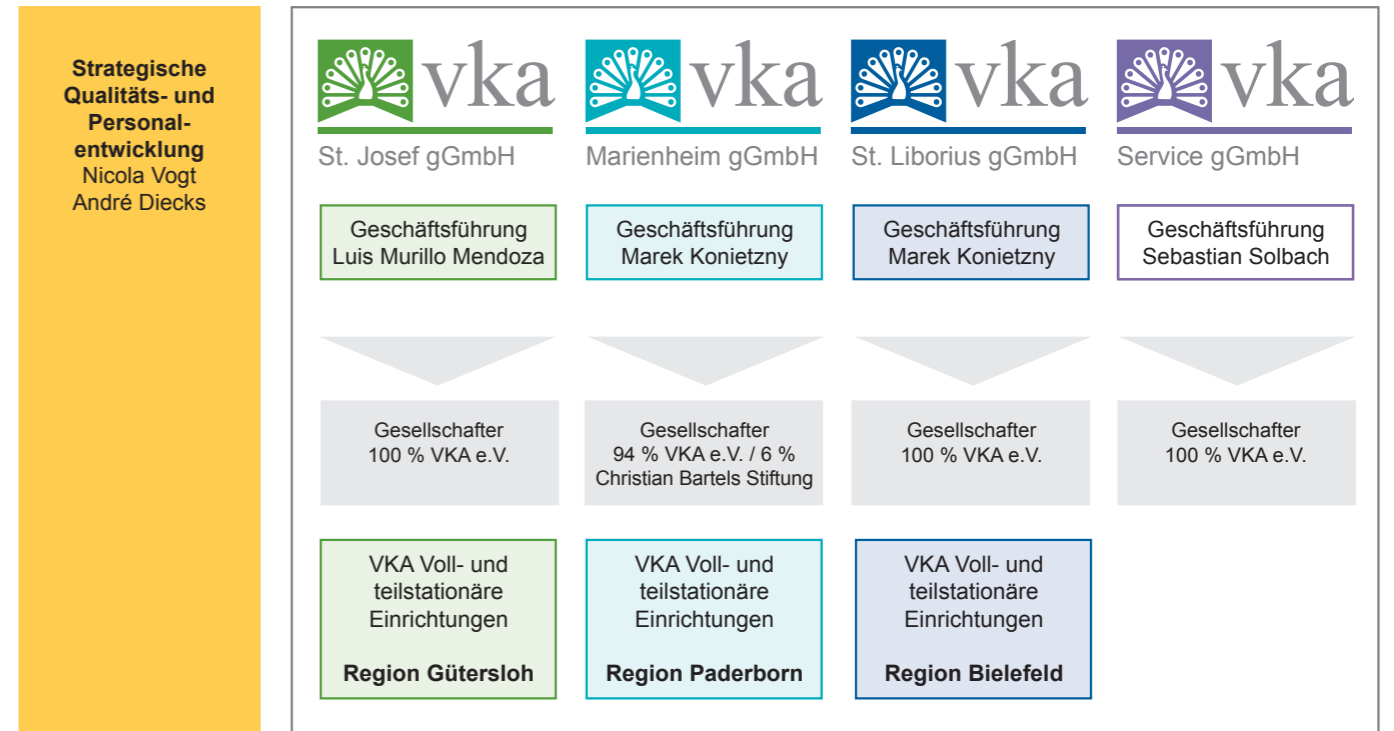
Julia Klein, kaufmännische Mitarbeiterin VKA Service gGmbH

und analysiert diese monatlich. Auf Grundlage der Kennzahlen reagiert die Gesellschaft kurzfristig auf größere Abweichung. Darüber hinaus dienen die Werte einem jährlichen Energiebericht. Dieser wird den Geschäftsführern der Regionen sowie den Einrichtungsleitungen zur Verfügung gestellt. „Es geht darum, Anreize zu schaffen, um besser und effizienter zu werden. Wir geben den Einrichtungen Tipps, wie sie Energieressourcen sparsamer einsetzen können“, erläutert Sebastian Solbach. Ergänzend erhalten alle Einrichtungen im Zuge der Elektromobilität zwei E-Ladesäulen. Für die ersten zwei sind die dafür benötigten Baumaßnahmen bereits durchgeführt. Eine von vielen Leistungen der VKA Service gGmbH. ■

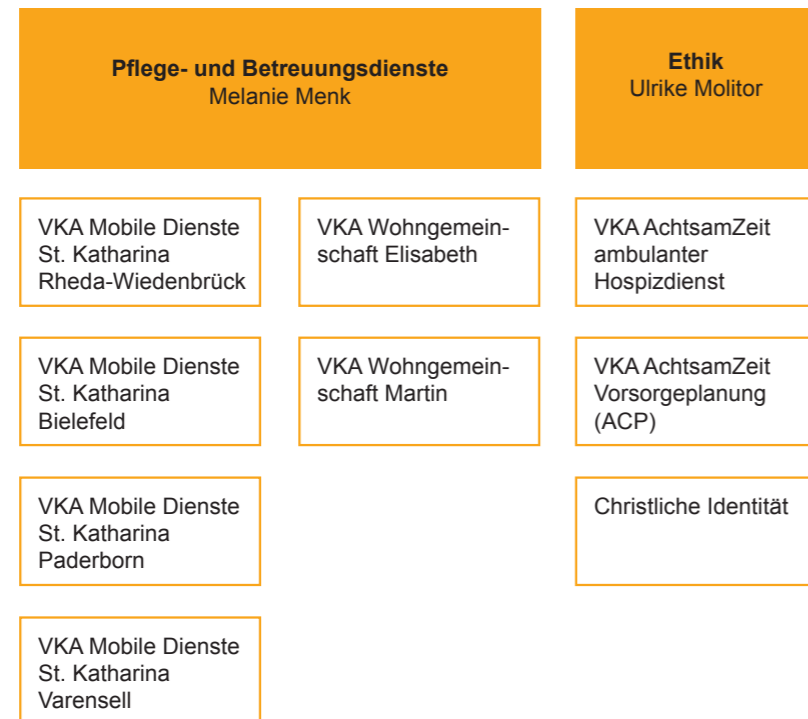
In enger Zusammenarbeit mit den Einrichtungen gewährleisten wir die Funktionalität, Sicherheit und Nachhaltigkeit der Gebäude und technischen Anlagen des VKA Verbundes. **Jochen Rasche**, Bereichsleitung Immobilienmanagement



*BV = Bevollmächtigte des Vorstands



VKA e.V.





Zahlenwerk – Der VKA im Überblick

■ wirtschaftliches Zahlenwerk

GUV	VKA e.V.	Marienheim gGmbH	VKA St. Liborius gGmbH	VKA St. Josef gGmbH	VKA Service gGmbH	Gesamt
Umsatz	19.824.034	25.307.900	27.089.003	51.825.289	2.056.050	126.102.275
Pflegeerträge	2.563.362	12.927.165	14.871.912	26.822.944		57.185.383
Erträge U/V		5.358.682	5.509.719	10.594.113		21.462.513
Investerträge	12.137.112	2.909.849	2.092.789	4.804.692		21.944.442
Sonstige Erträge	5.123.559	4.112.204	4.614.584	9.603.539	2.056.050	25.509.937
Personalaufwand	-5.818.693	-16.466.919	-18.809.773	-31.982.899	-1.489.753	-74.568.037
Sachaufwand	-2.035.603	-6.809.492	-6.467.995	-12.507.635	-286.735	-28.107.460
Investaufwand	-10.784.729	-2.469.652	-2.068.972	-4.786.021	-134.750	-20.244.123
Sonstiger Aufwand	-53.175	-221.196	-418.355	-1.445.941	-21.900	-2.160.567

Bilanzzahlen	VKA e.V.	Marienheim gGmbH	VKA St. Liborius gGmbH	VKA St. Josef gGmbH	VKA Service gGmbH	Gesamt
Bilanzsumme	84.261.639	5.641.190	5.293.349	17.322.240	1.232.037	113.750.455
Investitionen	10.672.356	6.082	11.739	85.427	130.685	10.906.289

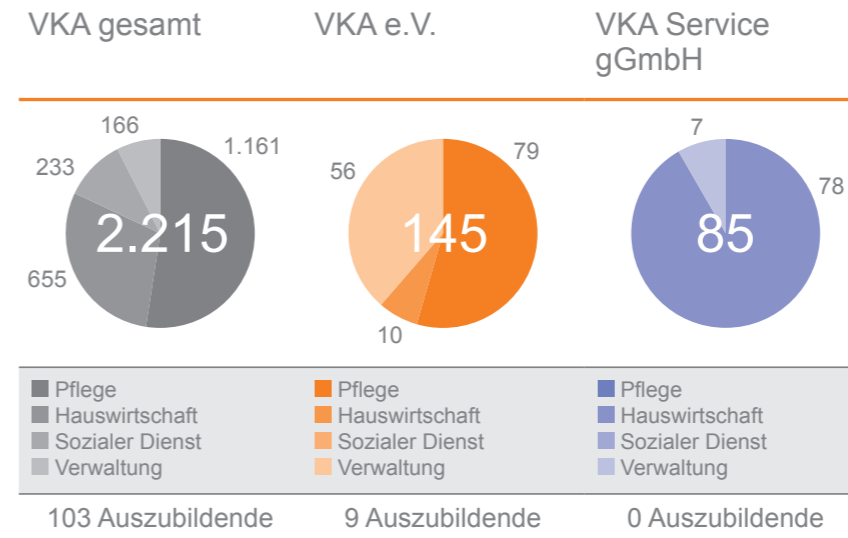
■ Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Zahlen

Personaldaten	VKA e.V.	Marienheim gGmbH	VKA St. Liborius gGmbH	VKA St. Josef gGmbH	VKA Service gGmbH	Gesamt
Anzahl MA Köpfe	145	565	486	934	85	2.215
Anzahl VK	101	341	293	588	43	1.366
Anzahl Vollzeit	57	88	85	190	10	430
Anzahl Teilzeit	88	477	401	744	75	1.785
Anzahl männlich	27	77	66	122	11	303
Anzahl weiblich	118	488	420	812	74	1.912
Anzahl divers	0	0	0	0	0	0
Durchschnittsalter	44,4	48,3	47,5	46,9	45,6	47,1

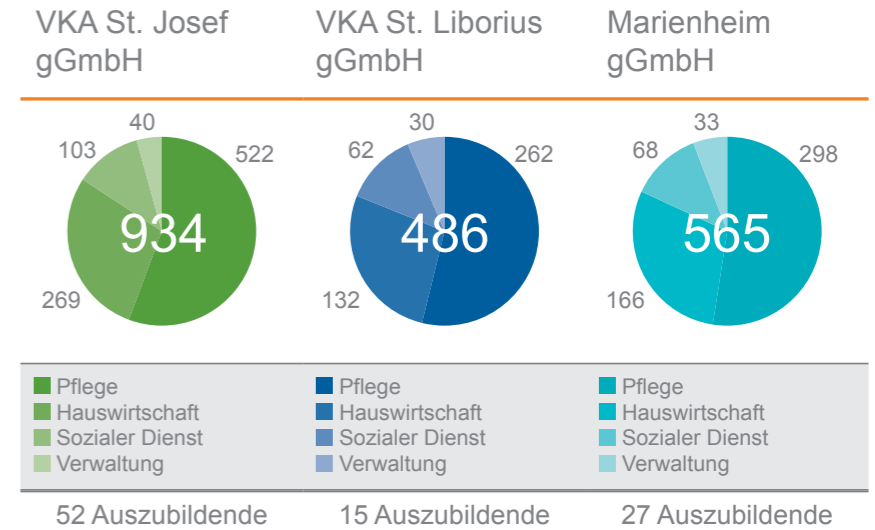
Wir bauen nach Bedarf und befassen uns mit neuen Konzepten.

3 Neubauten, 3 Umbauten und eine Umnutzung.

Im VKA sind **2215** Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für **2105** Bewohnerinnen und Bewohner, Kundinnen und Kunden im Einsatz.



Wir schreiben **Vielfalt** groß. Im gesamten VKA arbeiten **72 Nationalitäten** zusammen.



Wir sind offen für Religionen. Im VKA sind **5 verschiedene Religionen** bei unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern vertreten.

Wir arbeiten generationsübergreifend. **17** Unser jüngster Mitarbeiter ist und unsere älteste Mitarbeiterin **79 Jahre**.

... und **420 Ehrenamtliche!!!**



30 Jahre VKA: Vom kleinen Verein zum Komplexanbieter in der Altenhilfe

Im November 1992 gründete sich auf Initiative des Erzbischöflichen Generalvikariats der „Verein katholischer Altenhilfeeinrichtungen e.V. Paderborn“. Zu den Gründungsmitgliedern gehörten die vier katholischen Kirchengemeinden St. Josef (Bad Lippspringe), St. Antonius (Langenberg), St. Johannes Baptist (Rietberg) und St. Joseph (Bielefeld) mit ihren jeweiligen Pflegeeinrichtungen. „Mit Übernahme der Altenpflegeeinrichtungen war es das Ziel, die ehrenamtlich tätigen Kirchenvorstände sowie Ordensgemeinschaften zu entlasten. Dazu sollte eine stärkere Fachlichkeit sowohl in wirtschaftlicher als auch in pflegerischer Hinsicht entstehen“, erinnert sich Martin Peitzmeier zurück. Als damaliger Leiter der Revision beim Erzbischöflichen Generalvikariat Paderborn (EGV) übernahm er den Vorsitz für den Verein.

Von Anfang an gab es das Bestreben, die historisch gewachsene Identität und den familiären Charakter der Einrichtungen beizubehalten. Als ersten Firmensitz entschied sich der VKA für den Standort Hamm. „Dortmund oder Hamm, das war damals die Frage. Uns war eine gute Verkehrsanbindung wichtig. Ausschlaggebend war schließlich der damalige Generalvikar, der gebürtig aus Hamm kam“, erzählt der ehemalige Vorstand. Damit startete die Geschichte des VKA in den Büroräumen an der Ostenallee Hausnummer 80 und der Verein nahm zum 1. April 1993 seine Arbeit auf.

Zusammen sind wir viele – gemeinsam sind wir eins.

30 Jahre später ist der Verbund katholischer Altenhilfe ein gewachsener Komplexanbieter in der Altenhilfe. Mit 21 vollstationären Einrichtungen, zwei

anbieterverantworteten Wohngemeinschaften, dem Hospizdienst AchtsamZeit und fünf mobilen Pflegediensten ist der VKA der Träger für den gesamten Verbund. Die Strukturen gehen weit über die klassische Altenpflege hinaus. Dazu gehören der Quartiersgedanke und ein gutes Zusammenleben in den Städten und Gemeinden wie ein professionelles Qualitätsmanagement. Stark vernetzt im Erzbistum Paderborn bietet der Verbund zahlreiche Dienstleistungen in der Altenhilfe. „Uns geht es um eine gute Pflege mit den richtigen Rahmenbedingungen. Wenn ich auf die Entstehungsgeschichte des VKA zurückblicke und den damals formulierten Auftrag, dann sage ich heute mit Stolz: Diesen Auftrag erfüllen wir!“, betont Timo Halbe, Vorstand im VKA. In ihrer täglichen Arbeit setzen die 2.200 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auf ein wertschätzendes Miteinander und auf eine professionelle Qualität in der Altenhilfe – immer mit Blick auf die ihnen anvertrauten Menschen. ■

Zusammen sind wir viele. Gemeinsam sind wir eins.



Auch in Zukunft wird sich der VKA den Herausforderungen der Zeit stellen. Mit dem Leitbild als Grundlage haben wir weitere Projekte vor Augen. Darüber hinaus entwickeln wir uns bei der Digitalisierung weiter und haben in den verschiedensten Bereichen neue Konzepte und Ideen im Blick.

Uns geht es um eine gute Pflege mit den richtigen Rahmenbedingungen. Wenn ich auf die Entstehungsgeschichte des VKA zurückblicke und den damals formulierten Auftrag, dann sage ich heute mit Stolz: Diesen Auftrag erfüllen wir!

Timo Halbe, Vorstand VKA

Die Meilensteine Im Überblick

1993

1. April: Der Verein nimmt unter dem Vorsitzenden Martin Peitzmeier seine Arbeit auf.

Das zentrale Dienstleistungsangebot umfasst die vollstationäre Pflege und die Kurzzeitpflege.

2001

Die Mitarbeiteranzahl in der Geschäftsstelle wächst auf elf Personen.

Umzug der Geschäftsstelle in die Jägerallee in Hamm.

2003

Mittlerweile gehören 16 Einrichtungen zum VKA. Diese erstrecken sich vom östlichen Ruhrgebiet bis ins südliche Niedersachsen.

2004

Die Katholische Altenhilfe Region Gütersloh gGmbH entsteht und funktioniert als Betriebsträger für die Einrichtungen im Süden des Kreises Gütersloh.

2007

Für den Süden des Kreises Gütersloh gründet der VKA den ambulanten Pflegedienst „VKA ambulant“ in Herzebrock-Clarholz.

Das Thema Qualifizierung als bewusstes Steuerungsinstrument gewinnt an Bedeutung. Der VKA bietet 40 Fortbildungen an.

2012

Die insgesamt vierte Tagespflege eröffnet. Neben dem Marienheim (Halle), St. Johannes Baptist (Rietberg) und dem Liebfrauen (Hamm) bietet der VKA nun auch im St. Antonius (Langenberg) eine Tagespflege an.

Im Jahr des Ehrenamts wird das ehrenamtliche Engagement zu einem festen Baustein im VKA.

Zum ersten Mal gibt es ethische Fallgespräche in allen Einrichtungen.

2013

Der VKA reagiert auf den Personalmangel in den Einrichtungen und baut einen eigenen Personalpool auf. In diesem arbeiten Pflegefachkräfte und andere Berufsgruppen als Springer für alle VKA-Einrichtungen.

2014

Anlässlich zum Jahr der Demenz gestaltet der VKA eine Fachtagung zum Thema Demenz im Heinz-Nixdorf-Forum in Paderborn.

2015

Der VKA führt sein Leitbild auf Grundlage der 10 Gebote ein. Die Inhalte erarbeiteten die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unter Begleitung der Sozialethikerin Frau Prof. Dr. Elisabeth Jünemann.

2016

Einführung der Pflegedokumentation nach dem Strukturmodell (SIS)

2017

Die ersten Einrichtungen arbeiten mit der EDV-gestützten Pflegedokumentation.

Das Neueste der vielen Modernisierungs- und Neubauprojekte zieht um: Herzlich willkommen im St. Elisabeth in Rheda-Wiedenbrück.

Der VKA übernimmt im Januar die Marienheim gGmbH. Dazu gehören drei Pflegeeinrichtungen und ein Wohnheim.

Timo Halbe nimmt seine Tätigkeit als Vorstand im VKA auf.

2018

Der VKA gründet die VKA St. Liborius gGmbH für die Region Bielefeld.

Mit dem St. Nikolaus Hospital (Nieheim) begrüßt der VKA seine 22. Einrichtung.

Die VKA St. Josef gGmbH entsteht aus der Katholischen Altenhilfe Region Gütersloh gGmbH.

Die Geschäftsstelle bezieht ihren neuen Standort am Gewerbe-park in Hamm-Rhynern.

ab 2019

Der VKA strukturiert sich um. Ziel: Die deutlichere Aufteilung zwischen operativem Tagesgeschäft, dem Investitionsbereich und der strategischen Ausrichtung.

Die Gründung der Tochtergesellschaften und die Übertragung der Einrichtungen im Wege der Ausgliederung nach dem Umwandlungsgesetz in die VKA St. Josef gGmbH, Marienheim gGmbH und VKA St. Liborius gGmbH wird nach und nach vollzogen.

2020

Der VKA gründet den ambulanten Hospizdienst VKA AchtsamZeit sowie die VKA Mobilen Dienste St. Katharina in Bielefeld.

2021

Gründung der VKA Service gGmbH. Zweck der Gesellschaft ist die Erbringung von Hilfs- und Serviceleistungen für die Einrichtungen, ambulanten Dienste, Tagespflegen und Wohngruppen.

Der VKA hat einen neuen Namen: Verbund katholischer Altenhilfe Paderborn e.V.

Gründung der VKA Mobilen Dienste St. Katharina in Paderborn.

2022

Der VKA übernimmt das Reginenhaus in Hamm-Rhynern. Die Einrichtung ist fest in der Region verankert und liegt direkt neben der Pfarrkirche St. Regina.

Im Liboriushaus Paderborn entstehen zwei anbieterverantwortete Wohngemeinschaften.

Die VKA Mobilen Dienste St. Katharina nehmen in Varenzell ihre Arbeit auf.

Der VKA stellt im August in Paderborn sein überarbeitetes Leitbild vor. Zahlreiche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter erleben eine tolle Veranstaltung und ein vielfältiges Programm im Heinz-Nixdorf-Forum.

2023

Der Verbund katholischer Altenhilfe benennt seine Einrichtungen um. Mit dem Namenszusatz „Pflege + Wohnen“ sind die Einrichtungen eindeutig benannt. In dem Zuge werden die Logos der Einrichtungen entsprechend angepasst. Sie berücksichtigen die individuelle Tradition und Geschichte der jeweiligen Einrichtung.

Der VKA gründet einen Ethikrat. Mit seiner Arbeit schützt und unterstützt das Gremium Bewohnerinnen und Bewohner, ihre Angehörigen sowie die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.



Für den VKA

Neuer Geschäftsführer

Neu im Verbund: Marek Konietzny

Seit dem 1. März 2023 ist Marek Konietzny neuer Geschäftsführer der Marienheim gGmbH und der VKA St. Liborius gGmbH. Als Geschäftsführer vertritt der 41-Jährige die beiden Gesellschaften nach innen und außen. Marek Konietzny folgt auf André Diecks, der seit Mai 2020 die beiden gGmbHs führte.

Herr Konietzny, herzlich willkommen im Verbund katholischer Altenhilfe. Welche Aufgabe übernehmen Sie in Ihrer Funktion als Geschäftsführer?

M. Konietzny: Als Geschäftsführer bin ich vor allem Rahmengerber und Ansprechpartner für die Leitungsteams der Einrichtungen. Unsere gemeinsame Aufgabe ist es, die Einrichtungen und Regionen weiterzuentwickeln. Darüber hinaus pflege ich den Kontakt zu Kooperationspartnern und Ordnungsbehörden sowie zum Spitzenverband und der Politik.

Welche Ziele und Vorstellungen bringen Sie mit?

M. Konietzny: Von der Geburt bis zum Tode tragen wir als Teil der Gesellschaft Verantwortung für unsere Mitmenschen. Der Verbund katholischer Altenhilfe übernimmt dabei zwei Funktionen, einerseits den wesentlichen Auftrag, Menschen im Alter zu versorgen, andererseits aber auch die Verantwortung, gleichzeitig ein verlässlicher Dienstgeber für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu sein. Dies ausgewogen hinzubekommen und parallel neue Angebotsformen für die Zukunft zu entwickeln, das ist das, was mich antreibt.

Strategie und Positionierung können in unserer Branche nur gemeinsam mit unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und an Kundenbedarfen passgenau entwickelt werden.

Marek Konietzny, Geschäftsführer
Marienheim gGmbH und VKA St. Liborius gGmbH

Blicken wir auf Ihre Zeit vor dem VKA zurück. Was war Ihre vorherige berufliche Station?

M. Konietzny: Ich war kaufmännischer Vorstand im Caritasverband Arnsberg-Sundern. In dieser Funktion habe ich vorrangig die Fachbereiche Zentrale Dienste sowie Pflege und Wohnen verantwortet, darüber hinaus die Gesamtfinanzen des Vereins. Außerdem war ich Geschäftsführer für drei Immobilien gGmbHs, ein Inklusionsunternehmen und die Bildungsakademie für Pflegeberufe.

Welcher berufliche Abschnitt hat Sie in Ihrem Werdegang am meisten geprägt?

M. Konietzny: Kurz gesagt, jeder. In meinen beruflichen Stationen haben mich die Anliegen der Menschen, der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie der Hilfesuchenden geprägt und motiviert. Mir war es immer möglich, mich an den jeweiligen Aufgaben fachlich und persönlich weiterzuentwickeln.

Ihr Werdegang verrät, dass Sie Ihren damaligen Zivildienst in der Seniorenhilfe geleistet haben. Gibt es rückblickend etwas, das Sie in dieser Zeit gelernt haben und das Ihnen bei Ihrer Arbeit noch heute weiterhilft?

M. Konietzny: In meiner Zivildienstzeit habe ich im Bereich Essen auf Rädern gearbeitet. Entsprechend war ich viel unterwegs und habe ganz unterschiedliche Menschen in ihren Haushalten besucht und kennengelernt. Diese Erfahrung hat mich anfänglich verunsichert. Der Gedanke an unbekannte Haushalte und was mich da erwarten könnte, hat in mir Unbehagen ausgelöst. Im Laufe der Zeit habe ich das abgelegt. Hinter jeder Tür war ein Mensch, der Hilfe benötigte oder sich gefreut hat, ein Gesicht zu sehen. Diese Erfahrungen helfen mir bis heute, offen und unvoreingenommen auf Menschen zuzugehen.

Sie arbeiten seit vielen Jahren in der Gesundheitsbranche. Vor welchen Herausforderungen stehen die Branche und insbesondere die Altenhilfe aktuell?

M. Konietzny: Die Herausforderungen sind vielschichtig. Die Größte der Altenhilfe ist sicherlich der Fachkräftemangel. Es

Respekt, Verantwortung und Vertrauen in unserer Unternehmenskultur spiegeln sich durch unser tägliches Handeln und unser tatsächlich gelebtes Miteinander – jeder von uns hat damit gleichzeitig Möglichkeit zur Mitgestaltung und eine hohe Verantwortung für unser Unternehmen.

Marek Konietzny, Geschäftsführer Marienheim gGmbH und VKA St. Liborius gGmbH

fehlen Pflegefachkräfte aber auch hauswirtschaftliche Kräfte. Grundsätzlich sinkt die Arbeitsplatzattraktivität in allen Unternehmensformen, die in einem 24-Stunden-Dienst und einer 7-Tage-Woche arbeiten. Wenn wir uns zukunftsfähig aufstellen wollen, müssen wir die Vorteile und die Flexibilität unserer Stellenangebote in den Fokus rücken. Neue Arbeitszeitmodelle und innovative Konzepte zur Versorgungssicherheit von Menschen im Alter können junge Menschen dazu motivieren, einen sinnstiftenden Beruf in unseren Einrichtungen zu erlernen. Ein verlässlich geplanter Dienstplan ist für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wichtig. Genauso gehören eine verbindliche Kommunikation, eine wertschätzende Unternehmenskultur und eine faire Bezahlung dazu. Wir müssen uns gemeinsam mit Spitzenverbänden und der Politik die folgende Frage stellen: Sind Angebote, wie stationäre, teilstationäre Altenhilfe, Wohngemeinschaften, ambulante Dienste oder Hospize in ihrer jetzigen Form die Antwort auf eine sich verändernde Gesellschaft? Oder müssen wir diese neu denken? In dem Zusammenhang sehe ich sowohl das Auffächern von Dienstleistungen als auch den Bau von lebensdienlichen, nicht nur funktional gedachten und klimagerechten Gebäuden.

Schauen wir abschließend auf den Privatmensch Marek Konietzny. Was zeichnet Sie aus?

M. Konietzny: Ich verbringe meine freie Zeit sehr gerne mit meiner Familie. Wir favorisieren gemeinsame Wander- und Fahrradtouren. Außerdem arbeite ich gerne handwerklich. Vor allem für die Bauprojekte meiner kleinen Tochter (lacht). Für dieses Jahr steht ein Klettergerüst auf dem Investitionsplan. Ansonsten packe ich gerade fleißig Umzugskartons aus und lerne Paderborn und Umgebung kennen, wir sind vor einigen Wochen aus dem Sauerland nach Paderborn umgezogen. ■



Marek Konietzny

Geschäftsführer
Marienheim gGmbH und
VKA St. Liborius gGmbH

Alter: 41 Jahre

Werdegang:

- 2000 – 2003**
Ausbildung zum Bürokaufmann, gemeinnützige Gesellschaft der Franziskanerinnen zu Olpe mbH
- 2003 – 2007**
Buchhalter, Gemeinnützige Gesellschaft der Franziskanerinnen zu Olpe mbH
- 2007 – 2010**
Duales Studium der Betriebswirtschaft, Steinbeis Hochschule Berlin
- 2008 – 2012**
Verwaltungsleiter, Katholische Frauengemeinschaft Altersselbsthilfe e. V.
- 2012 – 2013**
Leiter Rechnungswesen, Caritas-Verband Arnsberg-Sundern e.V. Einrichtungsleitung, Altenheim St. Franziskus
- 2013 – 2016**
Fachbereichsleiter Zentrale Dienste, Caritas-Verband Arnsberg-Sundern e. V.
- 2016 – 2017**
Fachbereichsleiter Pflege & Wohnen, Caritas-Verband Arnsberg-Sundern e.V.
- 2016 – 2023**
Geschäftsführer, Caritas-Altenhilfe Arnsberg-Sundern gGmbH
- 2018 – 2023**
Kaufmännischer Vorstand, Caritas-Verband Arnsberg-Sundern e.V. Geschäftsführer, Caritas-Behindertenhilfe Arnsberg-Sundern gGmbH Geschäftsführer, Caritas Integra gGmbH
- 2019 – 2023**
Geschäftsführer, Bildungsakademie der Gesundheits- und Sozialwirtschaft Hochsauerland gGmbH



Gemeinsam auf dem Weg Richtung gesunde Organisation

Die Herausforderungen in der (Arbeits-)Welt werden zunehmend für alle spürbar. Allen voran eine veränderte Altersstruktur in den Unternehmen und der fehlende Nachwuchs – so auch in unserer Altenhilfe. Wie kann der Personalnot entgegengewirkt werden? Wie wird die Branche wieder attraktiv? Nicht immer werden diese Entwicklungen und mögliche Lösungsansätze mit einem Betrieblichen Gesundheitsmanagement (BGM) in Verbindung gebracht. Die Grundidee des BGM ist, dass Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bis zum Rentenalter gesund und motiviert arbeiten und leben können.

Wir haben keine zwei Gesundheitsen, die sich in die private und dienstliche unterteilen lassen – wir haben nur diese eine. **Ulla Vogt**, Berufsgenossenschaft für Gesundheitsdienst und Wohlfahrtspflege (BGW)

Das Betriebliche Gesundheitsmanagement ist ein Thema für alle und Beteiligung ist gefragt. Denn ein soziales und gesundheitsförderndes Netzwerk in und über unsere Einrichtungen hinaus ist die wichtige Basis. Es gilt darauf zu reagieren, wie es den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern geht. Was tut gut – auch in schlechten Zeiten? Was aktiviert das Bewusstsein für die eigene Gesundheit? Um diese Grundidee mit Leben zu füllen und umzusetzen, bedarf es eines Blicks auf die Faktoren, die Gesundheit am Arbeitsplatz beeinflussen. Wann fördert Arbeit Gesundheit? Welche Faktoren beeinträchtigen Gesundheit bei der Arbeit? Mit diesen Fragestellungen machen wir uns nicht gänzlich neu auf den Weg. Aktuell geht es um eine Standortbestimmung. Was gelingt schon gut? Wo können wir anschließen und voneinander lernen? Wo gibt es Optimierungsbedarf, damit die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Verbund gut arbeiten können. Es geht um respektvolle Führung und eine Kultur des Vertrauens sowie der Aufmerksamkeit für die eigene Gesundheit. Wertschätzende Kommunikation und gute, bereichsübergreifende Zusammenarbeit sowie verlässliche Dienstzeiten gehören dazu.

Stein für Stein – der Bauplan für die Einführung eines nachhaltigen BGMs

Mit dem Ziel „gesunde Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in einer gesunden Organisation“ machen wir uns weiter gemeinsam auf den Weg. Es bedarf der Integration von BGM in die betrieblichen Prozesse und Strukturen. Damit ist BGM eine Führungsaufgabe mit dem Ziel, gesunde Arbeitsbedingungen zu gestalten. Hierfür ist die Beteiligung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unerlässlich, die Basis für ein Klima der Wertschätzung und der Zusammenarbeit.

Es gibt einen Lenkungskreis, der für die strategische Ausrichtung des BGM zuständig und treibende Kraft der betrieblichen Gesundheitsarbeit im VKA ist. Hier sind alle Bereiche unseres Verbunds vertreten, die Einfluss auf die Gestaltung der Arbeit nehmen können. Der Lenkungskreis verständigt sich unter anderem auf übergeordnete Ziele, die auf die gesunde Organisation einzahlen und begleitet beziehungsweise bewertet Strukturen, Prozesse und Aktivitäten im Rahmen des Betrieblichen Gesundheitsmanagements. Themenbezogen wird dieser durch weitere Bereiche und Fachexperten ergänzt. So zum Beispiel durch den Bereich Ethik, um sicherzustellen, dass das BGM an unser Leitbild anschließt.

Neben der BGM-Beauftragten des Verbunds, den Geschäftsführern der Tochtergesellschaften, der Bereichsleitung der Pflege- und Betreuungsdienste und dem Bereich strategische Qualitäts- und Personalentwicklung, sollen die Gremien, die sich für die Belange der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter vor Ort einsetzen, ebenfalls eine Vertretung in den VKA Lenkungskreis BGM entsenden. Dies gilt gleich-



Auftaktveranstaltung des VKA Lenkungskreises BGM im Reginenhaus in Hamm. Moderation durch Ulla Vogt und Lars Welk von der BGW.

maßen für den stationären, wie für den ambulanten Bereich. Über ein Ausschreibungsverfahren wurden alle Mitarbeitervertretungen aufgerufen, sich als Vertreterinnen und Vertreter im Lenkungskreis zu bewerben. So stellen wir sicher, dass Berichte und Erfahrungen aus der Praxis in den BGM Lenkungskreis gelangen, Maßnahmen hinsichtlich ihrer Erfolge evaluiert werden und die strategische Ausrichtung nah an den Bedarfen vor Ort erfolgt.

Der VKA Lenkungskreis BGM als Zentrum des gesundheitsförderlichen Netzwerks im Verbund

Im Kontext der Einführung des BGM geht es auch immer darum, Strukturen aufzubauen und Prozesse anzupassen. Dazu gehört, Strukturen zu schaffen, die das Thema im Betrieb „verankern“. Schriftliche Vereinbarungen wie zum Beispiel eine Geschäftsordnung für unseren Lenkungskreis leisten dazu einen Beitrag. Sind diese Strukturen nicht sofort im Arbeitsalltag greifbar, so sind sie aber wichtige Basis für die Einführung und Verstetigung des Betrieblichen Gesundheitsmanagements. Denn dieses soll personenunabhängig im Verbund VKA auf Dauer mitgedacht und weiter ausgebaut werden und für ein stabiles Netzwerk sorgen.

Das Förderprogramm

Gesund alt werden in der stationären Pflege – kurz gesaPflege – steht für ein ganzheitliches und nachhaltiges Förderprogramm zur Implementierung von Gesundheitsförderungsprozessen in (teil-)stationären Pflegeeinrichtungen. Das Besondere an gesaPflege ist die Kombination von gesundheitsförderlichen Angeboten sowohl für Bewohnerinnen und Bewohner als auch für Beschäftigte. gesaPflege ist ein Gemeinschaftsprojekt gesetzlicher Krankenkassen und Pflegekassen in Nordrhein-Westfalen. Die Umsetzung erfolgt durch Team Gesundheit GmbH sowie das Institut für Betriebliche Gesundheitsförderung BGF GmbH. **Quelle: gesapflege.de**

Wir haben einen Lenkungskreis, der steuert und für die Verstetigung des BGM sorgt. Um nah an den Bedarfen dran zu sein und zeitnah auf neue Situationen reagieren zu können, braucht es jedoch immer die Beteiligung und Rückmeldung seitens unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter – Wir freuen uns auf die Zusammenarbeit und den gemeinsamen Weg! **Daniela Becker**, BGM Beauftragte

Schaffung gesundheitsförderlicher Lebens- und Arbeitsbedingungen

Mit dem gesundheitsförderlichen Engagement für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Einrichtungen und Diensten des VKA gibt es bereits Maßnahmen, die auf das Thema Gesundheit einzahlen. Der neu gegründete Lenkungskreis soll dem Gesundheitsnetzwerk des Verbundes als Ankerpunkt Stabilität geben. Ergänzt und weiter gestärkt wird dieses Netzwerk durch Gremien in den Einrichtungen und Diensten, die das Thema Gesundheit für die eigene Organisation im Blick halten. Das Förderprogramm gesaPflege (gesund alt werden in der stationären Pflege) unterstützt und ergänzt die Arbeit des Lenkungskreises, indem zunächst in fünf unserer Einrichtungen jeweils ein solches zentrales Steuerungsgremium gebildet wird. Zusammen mit einer Prozessberaterin werden Bedarfsanalysen durchgeführt, die die konkreten Fragestellungen der Einrichtung hinsichtlich guter Lebens- und Arbeitsbedingungen herausstellen und die Status-Quo-Analyse im Verbund unterstützt. Danach erfolgt die gemeinsame Strategieableitung für die jeweilige Einrichtung. Diese Erkenntnisse sind wiederum für die Arbeit des Lenkungskreises wichtig. Zudem schaffen wir für die anderen Einrichtungen Möglichkeiten des Übertrags und erzielen Synergieeffekte für den Verbund VKA. ■



Bauprojekte

Check-in für das Haus Laurentius in Bielefeld

Das ehemalige Quality-Hotel verwandelt sich in eine Altenhilfeeinrichtung

März 2023: Ein langer Vorhang hängt elegant von der Decke im Eingang herab. Früher empfing er die Gäste des Quality Hotels in Bielefeld Sennestadt. Jetzt wirkt das rote Stück Stoff wie ein Eye-catcher zwischen Staub, aufgerissenen Böden und zahlreich verstreuten Werkzeugen. Beim Betreten des ehemaligen Hotels wird schnell klar: Hier herrscht Baustellenbetrieb. Wo früher Leute eincheckten und sich abends im Restaurant Eickelmann's an der Hotelbar trafen, gehen zukünftig die Besucherinnen und Besucher im Haus Laurentius ein und aus.



2022: Das Haus Laurentius an der Weihestraße ist in die Jahre gekommen. Der Verbund katholischer Altenhilfe entscheidet sich für einen Neubau an Ort und Stelle. Um die Bewohnerinnen und Bewohner weiter gut zu pflegen und den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern keine Baustelle im laufenden Betrieb zuzumuten, gilt es eine Lösung zu finden. Mit dem Beschluss in der Tasche macht sich André Diecks, damaliger Geschäftsführer der VKA St. Liborius gGmbH im Stadtgebiet auf die Suche nach einem Ausweichquartier. Er spricht mit der Stadt Bielefeld sowie mit der Vertretung des Hotel- und Gaststättenverbandes. Allerdings bleiben die Ergebnisse offen.

Zusammenarbeit mit der WTG-Behörde

Zurück auf der Baustelle: „Irgendwann rief mich der Besitzer des Quality Hotels an. Er hätte von einem befreundeten Arzt gehört, dass wir auf der Suche nach einer Immobilie wären. Die Gespräche wurden intensiver und schließlich erwarb der VKA das Quality Hotel. Ziel für die Immobilie: Ein Umbau in eine Altenhilfeeinrichtung auf Zeit. „Das war für uns eine neue Erfahrung, bei der es viele Anforderungen zu beachten gab. Wir haben von Anfang an eng mit der WTG-Behörde zusammengearbeitet, um die gesetzlichen Auflagen zu erfüllen“, erklärt Sebastian Solbach, Geschäftsführer der VKA Service gGmbH.



Investitionen und Baumaßnahmen

Zunächst führten die Bauarbeiten einzelne Zimmer zusammen, um neue Gemeinschaftsräume zu schaffen. Weiter entstanden Küchenzeilen und Dienstzimmer. Außerdem wurde eine Brandmeldeanlage installiert. „Als Altenhilfeeinrichtung benötigen wir eine Anlage, die auf die Feuerwehr aufgeschaltet ist. Diese Anforderung haben wir entsprechend umgesetzt“, erklärt Jochen Rasche, Bereichsleiter Immobilienmanagement. Begleitend erhielt der Aufzug eine dynamische Fahrstuhlsteuerung, um auf Brände zu reagieren. Darüber hinaus installierte das Team eine Telefonanlage inklusive der Netzwerke und WLAN sowie eine Rufanlage. Letztere ermöglicht den Bewohnerinnen und Bewohnern das Pflegepersonal per Knopfdruck zu erreichen. Abschließend konzipierte die VKA Service gGmbH das Beleuchtungskonzept neu. „Sowohl in den Zimmern als auf den Fluren haben wir eine Nachtbeleuchtung ermöglicht“, sagt Jochen Rasche.



Haus Laurentius
Bielefeld

Das Haus Laurentius im Überblick

- 73 Einzelzimmer mit Plätzen für die Lang- und Kurzzeitpflege
- 100 Quadratmeter großer Multifunktionsraum im Erdgeschoss, auch für Gottesdienste geeignet
- 100 Quadratmeter großer Besprechungs- und Tagungsraum in der ersten Etage
- Büroräume und Umkleiden für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
- Küchen auf den Wohnbereichen
- 500 Quadratmeter neu verlegter Vinylboden

Wir haben uns ganz bewusst für diesen Weg entschieden. Jetzt haben wir drei Jahre Zeit, um den Neubau voranzutreiben. Mit Abschluss der Bauarbeiten im Jahr 2026 ziehen wir zurück an die Weihestraße.

Timo Halbe, Vorstand VKA

Mai 2023: Herzlich willkommen in der Übergangseinrichtung Haus Laurentius. Die Bewohnerinnen und Bewohner haben ihre neuen Zimmer bezogen. Die elektrischen Pflegebetten sind eingerichtet und die Zimmer präsentieren sich grundgereinigt. Neben einem Schreibtisch mit einer Leselampe und einem Kleiderschrank bleibt Platz für eine persönliche Note in der Gestaltung. „Wir haben den Zeitplan eingehalten und die Handwerksarbeiten haben gut ineinandergegriffen“, sagt Sebastian Solbach.



Fahrtkostenzuschuss für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

„Der Umzug ist eine Umstellung für unsere Bewohnerinnen und Bewohner. Wir verfolgen das Ziel, die Abläufe bestmöglich beizubehalten. Außerdem haben wir sichergestellt, dass wir weiterhin aus der Bielefelder Innenstadt ärztlich versorgt werden. Dazu kommen die bekannten Friseure und die Fußpflege ins Haus. Genauso unser gewohntes Personal inklusive der Hausseelsorger. Das zusammen schafft Vertrauen und Orientierung“, sagt Einrichtungsleiterin Katja Hilpert. Bewusst ist ihr, dass sich ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter genau wie die Angehörigen an die neuen Anfahrtswege gewöhnen müssen. „Für die Mitarbeiterschaft wird es einen Fahrtkostenzuschuss geben. Genauso versuchen wir, die Dienstpläne an die Zeiten der öffentlichen Verkehrsmittel anzugleichen“, sagt Katja Hilpert. Gleichermaßen macht sich ihr Team noch Gedanken, wie sich die Angehörigen unterstützen lassen.

Neubau bis zum Jahr 2026

In einem dreiviertel Jahr verwandelte der VKA das ehemalige Quality Hotel in eine Altenhilfeeinrichtung. Ein besonderes Projekt, das deutlich macht, dass die Altenhilfe für den VKA eine Herzensangelegenheit ist. „Wir haben uns ganz bewusst für diesen Weg entschieden. Jetzt haben wir drei Jahre Zeit, um den Neubau voranzutreiben“, blickt VKA-Vorstand Timo Halbe voraus. Dafür beginnen kurzfristig die Abrissarbeiten an der Weihestraße. Im nächsten Schritt werden die Aufträge vergeben. Die Genehmigung als Übergangseinrichtung läuft nach den drei Jahren aus. Spätestens am 30. Juni 2026 heißt es dann: Einmal auschecken bitte. ■

Haus Laurentius
Alte Verler Straße 2
33689 Bielefeld
Fon: 05205 75142-0
haus-laurentius@vka-pb.de
www.vka-haus-laurentius.de
Leitung: Katja Hilpert



Bauprojekte

Wohnen an der Zehntscheune in Scherfede

Der Neubau der Einrichtung St. Vincentius Scherfede erfolgt Hand in Hand mit der Kirchengemeinde

Elegant und modern wirkt der gläserne Gang, der den Neubau der Einrichtung St. Vincentius Scherfede mit der altherwürdigen Zehntscheune verbindet. Noch ist die Ansicht ein Architektenentwurf auf einem Blatt Papier. Damit aber ist einer der ersten wichtigen Schritte für die Verwirklichung des Quartiersprojekts des VKA in enger Zusammenarbeit mit der Kirchengemeinde St. Vincentius an der Rosenmarienstraße im Warburger Ortsteil Scherfede getan.

Gemeinsames Bauprojekt schafft Synergieeffekte

Der Neubau der Einrichtung St. Vincentius Scherfede Pflege + Wohnen verläuft unterhalb der Dachtraufe der Zehntscheune. Dadurch wird der Blickfang in Form der Giebelseite des Gebäudes auch weiterhin schon von der Bundesstraße aus zu sehen sein. Als Flachdachgebäude mit drei Geschossen, einem transparenten Eingangsbereich, einer Kapelle und Büros bietet der Neubau Platz für 61 Bewohnerinnen und Bewohner. „Der Glasgang ist ein architektonisches Highlight und symbolisiert den gemeinsamen Ansatz, auf den das Projekt aufbaut“, erklärt VKA-Vorstand Timo Halbe. In Zusammenarbeit mit der Kirchengemeinde St. Vincentius entstand die Idee, den Neubau der Einrichtung mit dem Pfarrzentrum der Zehntscheune zu verbinden. Das unter Denkmalschutz stehende Gebäude ließ sich zuletzt nur noch eingeschränkt für das Gemeindeleben nutzen.

Grund dafür: Ein mangelnder Brandschutz. „Uns war schnell klar, dass sich mit diesem gemeinsamen Bauprojekt viele Synergieeffekte erzielen lassen. Der zukünftige Standort bietet

uns eine großartige Chance, für ein generationsübergreifendes Miteinander. Unser Ziel ist es, das Pfarrheim wiederzubeleben und Berührungspunkte zwischen den Menschen innerhalb und außerhalb unserer Einrichtung zu fördern. Das Quartier im Sozialraum soll eine Anlaufstelle für das Zusammenleben im Dorf sein“, betont Timo Halbe.

Niederschwellige Angebote und zentrale Dienstleistungen

Damit das gelingt, sind niederschwellige Angebote geplant. Angedacht sind unter anderem eine öffentliche Cafeteria, ein offener Mittagstisch sowie gemeinsame Treffen und Veranstaltungen. Nicht nur für ältere Menschen. „Es gibt auch Jüngere, die Pflege benötigen oder einfach auf Hilfe im Haushalt angewiesen sind. An dieser Stelle führen wir verschiedene Dienstleistungen zentral zusammen, um Hilfe anzubieten“, erläutert Timo Halbe. Darüber hinaus entstehen fünf barrierefreie Wohnungen mit jeweils einem separaten Eingang. Mit den VKA Mobilien Diensten St. Katharina zieht zusätzlich ein mobiler Pflegedienst in die Räumlichkeiten. In diesem Quartiersprojekt wird Altenhilfe als ganzheitliches Konzept gedacht.

Alter Standort – Renovierung des Gebäudes wirtschaftlich unattraktiv

Mit dem Einzug in den Neubau wird der aktuelle Standort des Altenheims St. Vincentius an der Kirchstraße nicht weiter betrieben. Das Gebäude aus 1985 ist in die Jahre gekommen und entspricht nicht mehr dem Stand einer modernen Pflegeeinrichtung von heute. „Eine sinnvolle Renovierung war vor dem Hintergrund der Größe und der Räumlichkeiten auch mit Blick auf die wirtschaftlichen Aspekte nicht gegeben“, veranschaulicht Timo Halbe. ■

Bei Eintritt in die Pflege müssen die Dorfbewohner Scherfede nicht verlassen. Sie bleiben in dem ihnen vertrauten Zentrum, das sie wertschätzen. Wir haben uns bewusst dafür entschieden, hier zu bleiben. **Timo Halbe**, Vorstand VKA



Der Neubau im Überblick

- 4 Wohnbereiche mit jeweils einer Wohnküche
- 61 großzügige Bewohnerzimmer
- 5 Zweizimmer-Wohnungen mit separatem Eingang und Gemeinschaftsbereich
- Barrierefreier Glasverbindungsgang zur Zehntscheune
- Büroräume für Verwaltung und die VKA ambulanten Dienste St. Katharina
- Bunter Sinnes-/ Nutzgarten

Der Architektenentwurf zeigt, wie sich der Neubau zukünftig in das Areal an der Zehntscheune in Scherfede einfügt. (Grafik: Steinke + Zils Architekten und Partner mdB).

Alles aus einer Hand – Komplexanbieter VKA

Marienheim Salzkotten: Tagespflege für das Traditionsgebäude

Im ehemaligen Marienheim Salzkotten zieht wieder munteres Treiben ein. Mit einer Tagespflege und einer Station seiner Pflege- und Betreuungsdienste richtet der VKA das Traditionsgebäude für die Zukunft aus. Zukünftig eröffnet hier eine Tagespflege mit 18 Plätzen. Zusätzlich entsteht ein Beratungszentrum für Pflegebedürftige und Angehörige mit einer angegliederten Station der VKA Mobilien Dienste St. Katharina Salzkotten.

„In dieser Kombination und mit Blick auf die benachbarte vollstationäre Einrichtung, das Marienheim Salzkotten Pflege + Wohnen, haben wir alle Formen der Pflege und Unterstützung anzubieten. Ganz gleich, ob bei unseren Kundinnen und Kunden zu Hause oder bei uns“, erklärt Melanie Menk, Leiterin der Pflege- und Betreuungsdienste. Zuletzt funktionierte das Marienheim Salzkotten als vollstationäre Einrichtung. ■

Liboriushaus Paderborn: Start für zwei Wohngemeinschaften im Juli 2022

Elisabeth und Martin sind zwei anbieterverantwortete Wohngemeinschaften, die für die Premiere einer neuen Wohnform im Verbund katholischer Altenhilfe stehen. Dabei entschied sich der Verbund bewusst und am Bedarf vor Ort orientiert für dieses Angebot.

Die Wohngemeinschaften bieten den Vorteil der gegenseitigen Unterstützung der Mieterinnen und Mieter untereinander, begleitet durch die individuelle Hilfe der VKA mobilien Dienste St. Katharina. Darüber hinaus gibt es ergänzende Dienstleistungen aus dem Verbund, wie beispielsweise den mobilen Menüservice. Getreu dem Motto „unter einem Dach füreinander da sein“ findet man im Liboriushaus auch die Beratungsstelle des ambulanten Hospizdienstes VKA Achtsamkeit. ■



Dem Thema Assistierter Suizid begegnen – der Bereich Ethik lädt zum Thementag ein

Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter begegnen in ihrem Arbeitsalltag immer wieder angedeuteten oder geäußerten Sterbewünschen. Nichtsdestotrotz führt in der Praxis der Wunsch der uns anvertrauten Menschen nach Beendigung des Lebens zumeist zu Handlungsunsicherheiten. Wie gehe ich mit einem Sterbewunsch um? Was muss ich beachten? Für Sicherheit und Entscheidungskompetenz bedarf es einer klaren Handlungsleitlinie, an der sich unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter orientieren können. Mit einem Thementag zum assistierten Suizid hat der Verbund katholischer Altenhilfe einen Auftakt für ein wichtiges Thema gesetzt.

Aktuelle Situation in der Politik und Gesellschaft

2020 entschied das Bundesverfassungsgericht, das strafrechtliche Verbot der sogenannten geschäftsmäßigen Suizidassistenz für nichtig. In der Folge bedeute dies, dass Menschen, die ihr Leben beenden wollen, sich dabei helfen lassen dürfen. Ein Grundrecht für ein selbstbestimmtes Sterben, losgelöst von Alter und Krankheit. Allerdings gibt es bis heute kein konkretes Gesetz. Somit bleiben auch drei Jahre danach viele Fragen offen. Wie

Erste Handlungsleitlinien auf Basis der 10 Gebote

Das Thema Assistierter Suizid ist jedoch ein sehr komplexes Thema, das sich nicht allein über ein Gesetz lösen lässt. Insbesondere die Menschen, die sich in ihrem Berufsalltag mit diesem Thema konfrontiert sehen, reicht eine alleinige Gesetzesregelung nicht. Verlassen sich doch Menschen mit all ihren Sorgen, Ängsten und Wünschen auf unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Daher hat sich der VKA mit Begleitung durch die Sozialethikerin Prof. Dr. Elisabeth Jünemann intensiv mit dem Thema Assistierter Suizid auseinandergesetzt. Mit dem Ziel, den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Verbundes für solch herausfordernde Entscheidungssituationen eine Handlungsleitlinie zur Verfügung zu stellen, die an unser Leitbild anschließt. „Wer stirbt, der erfährt ein Hinüberschreiten. Sterben gehört zum Leben dazu“, erklärt die gelernte Theologin. „In der christlichen Religion steht das Leben im Mittelpunkt. Folglich bedeutet christlich sein, das Leben in den Vordergrund zu stellen“, ergänzt sie.

Suizid-Prävention im Fokus

„Als katholischer Träger für den gesamten Verbund bedarf es einer Haltung, an der sich alle Beteiligten orientieren. Der Wunsch nach einer Suizidassistenz muss erlaubt sein. Wichtig ist, dass wir uns mit solch einem Anliegen vorurteilsfrei auseinandersetzen und jeden Schritt reflektieren“, sagt VKA Vorstand Timo Halbe. Im Fokus steht daher vor allem die Suizidprävention. „Unser Ziel muss es sein, schon vorher anzusetzen, indem wir Lebenslagen vermeiden, die einen Suizid-Wunsch hervorrufen“,

Der VKA als Wegbegleiter hat sich damit verpflichtet, das Leben zu begleiten – bis zum Schluss. Es geht darum, den letzten Lebensabschnitt als eine besondere Zeit zu ermöglichen. **Timo Halbe**, Vorstand VKA



sieht solch eine Hilfe aus? Wer darf helfen? Muss sogar jemand helfen? Derzeit sind drei mögliche Gesetzesentwürfe, die uns Antworten auf die offenen Fragen geben könnten, in der Abstimmung, ob und welcher dieser Entwürfe verabschiedet wird, ist noch unklar. Dabei steht die mögliche Rolle von Ärztinnen und Ärzten genauso im Mittelpunkt wie die Auswirkungen auf Pflege-, Palliativ-, und Hospizeinrichtungen. Ein mögliches Gesetz könnte Leitplanken für einen assistierten Suizid schaffen und gleichzeitig einen Missbrauch verhindern.



14 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter erhielten in Paderborn ihr Zertifikat als ausgebildete ethische Fallmoderatorinnen und -moderatoren. Die Weiterbildung zeigt, dass ethische Fallgespräche immer bedeutsamer werden. Sie eröffnen die Chance, herausfordernde Situationen wie den Wunsch nach einem assistierten Suizid gemeinsam zu lösen.

sind sich alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Thementages einig.

Der VKA als Wegbegleiter hat sich damit verpflichtet, das Leben zu begleiten – bis zum Schluss. Es geht darum, den letzten Lebensabschnitt als eine besondere Zeit zu ermöglichen. Unsere Einrichtungen sollen einen Raum bieten, um auf das zurückzublicken, was ein jeder im Leben erreicht hat und sich nicht darauf zu reduzieren, was man nicht mehr kann. Menschen sollen sich aufgehoben und wertgeschätzt fühlen. Im Alter zu erleben, gebraucht zu werden und sich über Kenntnisse und Erfahrungen auszutauschen, ist wichtige Basis der Suizidprävention. Es geht darum, im Gespräch zu bleiben und suizidale Krisen frühzeitig wahrzunehmen.

Ethische Fallmoderation – Sensibilisiert für Sterbewünsche

Ein wichtiger Punkt ist daher die Kommunikation. „Wir sprechen offen und wahr über Ängste, Hoffnungen und Wünsche“, betont Elisabeth Jünemann. Todeswünsche sind individuell ernst zu nehmen. Der VKA hat früh erkannt, dass das miteinander reden ein zentraler Bestandteil im Umgang mit Sterbewünschen und dem Thema Assistierter Suizid ist. Denn es gibt einen Unterschied zwischen dem Wunsch nicht mehr leben zu wollen und so nicht mehr leben zu wollen. Umso wichtiger ist es für suizidale Krisen zu sensibilisieren und dies berufsgruppenübergreifend. Hierfür näherte sich eine Runde mit Vertreterinnen und Vertretern aus den Bereichen Verwaltungsrat, Vorstand, Geschäftsführung, Ethik, der Leitbild Arbeitsgemeinschaft mit Einrichtungsleitungen und den VKA Mobilien Diensten dem Thema.

Hierfür hat der Verbund eigene Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter befähigt, eine starke Stütze für alle Beteiligten zu sein. Die Fortbildung sensibilisiert unter anderem für das Thema der Sterbewünsche und vermittelt erforderliche Sachkenntnisse genauso wie kommunikative Techniken.

Was ist der assistierte Suizid?

Bei einem assistierten Suizid führt die sterbewillige Person die letzte Handlung selbst aktiv durch. Das kann beispielsweise durch die Einnahme eines tödlichen Medikaments erfolgen, das zuvor von einer anderen Person bereitgestellt wurde. In Europa ist der assistierte Suizid neben Deutschland in den Ländern Schweden, Estland, Österreich und der Schweiz erlaubt. Vom assistierten Suizid unterscheidet sich eindeutig die aktive Sterbehilfe. Hierbei erfolgt die Handlung des Tötens durch eine andere Person. Zum Beispiel durch einen Arzt, der ein tödliches Medikament aktiv verabreicht. Aktive Sterbehilfe ist in Deutschland gesetzlich verboten.

Offene und einfühlsame Gespräche über Sterbewünsche bieten die Chance, den Blick darauf zu lenken, was die Lebensbindung wieder stärken kann. Dabei unterstützen wir sowohl unsere Bewohnerinnen und Bewohner als auch unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. **Sabine Breimann**, Projektleitung „LebensWert – begegnen, beraten, begleiten“

VKA bietet einen Schutzraum für das Alter

Zweifellos muss der assistierte Suizid eine Ausnahme bleiben! Je normaler das Thema wird und je weniger der assistierte Suizid erschreckt, umso selbstverständlicher nimmt die Gesellschaft diesen an. In der Konsequenz wird es immer schwieriger, das Alter zu schützen. Als sorgende Gemeinschaft bietet der VKA genau diesen Schutzraum an. LebensWert – begegnen, begleiten, beraten ist ein von der Deutschen Fernsehlotterie gefördertes Projekt, bei dem es darum geht, die Suizidprävention im VKA zu fördern. ■





Die Hauswirtschaft als Motor für Thema Nachhaltigkeit

Die Einrichtungen Josefshaus Castrop-Rauxel und St. Josef in Herzebrock-Clarholz haben es vorgemacht. Mit ersten Pilotprojekten und in Zusammenarbeit mit „IN VIA – Katholischer Verband für Mädchen- und Frauensozialarbeit“ engagieren sich die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Hauswirtschaft für eine nachhaltigere Arbeitsweise. Unterm Strich stehen seitdem weniger Müll, eingesparte Lebensmittel und moderne Technik wie eine energieeffiziente Spülstraße.

Erzbischöflicher Stuhl Paderborn fördert Projekte

Auf diese Ergebnisse baut der Verbund katholischer Altenhilfe auf und intensiviert das Thema Nachhaltigkeit im gesamten Verbund. Dafür gibt es finanzielle Unterstützung von der Stiftung Bischof Meinwerk des Erzbischöflichen Stuhls zu Paderborn, der gleich zwei geplante Projekte fördert. Den Auftakt macht das Projekt Nachhaltigkeit in der Hauswirtschaft. Dabei steht das Ziel im Mittelpunkt, die Einrichtungen vor Ort mit einer Portion Motivation und Mut individuell und nachhaltig zu verändern. Dazu gehören Lebensmittel- und Verpackungsabfälle zu verringern und den Energieverbrauch zu senken. Aber auch Ressourcen wirtschaftlich einzusetzen, den Einkauf und die Auswahl an Lebensmitteln zu planen sowie Ablaufprozesse anzupassen.

Weiterbildung zu Nachhaltigkeitsmanagern

Hier übernimmt der Erzbischöfliche Stuhl Paderborn die Kosten zur Weiterbildung als Nachhaltigkeitsmanager / Nachhaltigkeitsmanagerin. Diese erfolgt in Kooperation mit der IN VIA Akademie in Paderborn. Die Weiterbildung startet im August und geht über neun Monate bis zum Juni 2024. „Wir freuen uns, dass aus jeder Einrichtung eine Mitarbeiterin oder ein Mitarbeiter aus der Hauswirtschaft an der Weiterbildung teilnimmt“, blickt Projektleiterin Kerstin Tillmanns auf den Start der ersten Lerneinheiten.

Einfluss auf Klima- und Nachhaltigkeitsziele

Das globale und branchenunabhängige Thema Nachhaltigkeit hat längst den Weg in das Sozial- und Gesundheitswesen gefunden. Großhaushalte wie Altenhilfeeinrichtungen gehören durch ihren Einsatz an Lebensmitteln und hohen Energieverbräuchen zu den gewichtigen Konsumenten. „Durch eine nachhaltige Wirtschaftsweise leisten wir einen erheblichen Beitrag zum Umweltschutz“, sagt Kerstin Tillmanns. Bei dieser Arbeit kommt vor allem den hauswirtschaftlichen Fachkräften eine besondere Rolle zu. „In den Prozessen der Hauswirtschaft gibt es viele Ansätze, um Ressourcen einzusparen“, weiß Kerstin Tillmanns. Oftmals sind es kleine Maßnahmen, die am Ende viel bewegen. Diese sind gerade bei geringen Budgets und begrenzten Personalsituationen gefragt. Für die Durchführung des Projektes sind unterschiedliche Themenarbeiten geplant. Darin geht es beispielsweise um die Vermeidung von Plastik- und Nassmüll, das Einkaufs- und Reinigungsmanagement sowie um ein nachhaltiges Konzept für den Bereich Mobiler Menüservice. ■

Das Projekt, unterstützt durch die Förderung der Stiftung Bischof Meinwerk, ist eine großartige Chance für den Verbund, in eine nachhaltigere Zukunft erfolgreich zu starten. **Kerstin Tillmanns**, Assistenz Vorstand, Projektleitung Thema Nachhaltigkeit



Tagung der Hauswirtschaftsleitungen im April 2023. Auf der Agenda standen verbundweite Themen wie Nachhaltigkeit, die Weiterbildung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie die Schaffung und Nutzung von Synergien. Die regelmäßig stattfindende Tagung fördert den persönlichen Austausch und gibt Impulse für die gemeinsame Zukunftsgestaltung im VKA.



Die Weiterbildung im Nachhaltigkeitsmanagement hat uns neue Impulse gegeben. Wir begegnen dem Thema gemeinsam mit all unseren Kolleginnen und Kollegen in der Einrichtung. Als Nachhaltigkeitsmanager ist uns der offene Austausch im Team sehr wichtig. Jeder kann seinen Teil beitragen, neue Ideen einbringen und helfen diese umzusetzen.

Sylvia Kockro und Mohammed Balou, Liebfrauen Hamm

Impressum

Herausgeber

Verbund katholischer Altenhilfe Paderborn e.V. (VKA)

Geschäftsstelle

Gewerbepark 16
59069 Hamm
02385 42397-0
vka@vka-pb.de
www.vka-pb.de

Bildnachweise

- Hartmut Salzmann: S. 3, 24
- VKA: S. 6, 7, 9, 19, 20, 21, 25, 26, 27
- Steinke + Zils Architekten und Partner mbB: S.23
- Bilder privat: S. 5, 25
- Bildagenturen: iStock S. 5



Unsere Einrichtungen im Erzbistum Paderborn

Region Paderborn

St. Josef Bad Lippspringe Pflege + Wohnen

Josefstraße 1 | 33175 Bad Lippspringe
05252 96640
sankt-josef-bali@vka-pb.de

Sankt Nikolaus Hospital Nieheim Pflege + Wohnen

Hospitalstraße 20 | 33039 Nieheim
05274 9810
sankt-nikolaus@vka-pb.de

Pauline von Mallinckrodt Paderborn Pflege + Wohnen

Mallinckrodtstraße 9 | 33098 Paderborn
05251 28444710
pvm@vka-pb.de

St. Elisabeth Paderborn Pflege + Wohnen

Tegelweg 17 | 33102 Paderborn
05251 150910
st-elisabeth-pb@vka-pb.de

Marienheim Salzkotten Pflege + Wohnen

Paderborner Straße 13 | 33154 Salzkotten
05258 9299340
marienheim-salzkotten@vka-pb.de

St. Vincentius Scherfede Pflege + Wohnen

Kirchstraße 18 | 34414 Warburg-Scherfede
05642 7010
st-vincentius@vka-pb.de

Liboriushaus Paderborn Wohnen + Leben

Wohngemeinschaften
Leostraße 7 | 33098 Paderborn
05251 1874104
liboriushaus-wg@vka-pb.de

Region Gütersloh

Josefshaus Castrop Rauxel Pflege + Wohnen

Germanenstraße 54 | 44579 Castrop-Rauxel
02305 7020 | josefshaus@vka-pb.de

Liebfrauen Hamm Pflege + Wohnen

Brentanostraße 1 | 59065 Hamm
02381 871180 | liebfrauen@vka-pb.de

Reginenhaus Hamm Pflege + Wohnen

Sankt-Reginen-Platz 9 | 59069 Hamm
02385 7700
reginenhaus@vka-pb.de

St. Josef Herzebrock-Clarholz Pflege + Wohnen

Weißes Venn 22 | 33442 Herzebrock-Clarholz
05245 84180 | st-josef-hc@vka-pb.de

St. Antonius Langenberg Pflege + Wohnen

Wadersloher Straße 15 | 33449 Langenberg
05248 811040 | st-antonius@vka-pb.de

St. Aegidius Rheda-Wiedenbrück Pflege + Wohnen

Drostenweg 15 | 33378 Rheda-Wiedenbrück
05242 92680 | st-aegidius@vka-pb.de

St. Elisabeth Rheda-Wiedenbrück Pflege + Wohnen

Ringstraße 11 | 33378 Rheda-Wiedenbrück
05242 416100 | st-elisabeth-rheda@vka-pb.de

St. Johannes Baptist Rietberg Pflege + Wohnen

Rügenstraße 19 | 33397 Rietberg
05244 973180
st-johannes-baptist@vka-pb.de

St. Margareta Rietberg Pflege + Wohnen

Gütersloher Straße 30
33397 Rietberg-Neuenkirchen
05244 9213 | st-margareta@vka-pb.de

Region Bielefeld

Haus Laurentius Bielefeld Pflege + Wohnen

Weihestraße 27 | 33613 Bielefeld
0521 9891140 | haus-laurentius@vka-pb.de

St. Joseph Bielefeld Pflege + Wohnen

Josefstraße 13 | 33602 Bielefeld
0521 529990 | st-joseph-bi@vka-pb.de

St. Pius Bielefeld Pflege + Wohnen

Piusweg 3 | 33617 Bielefeld
0521 1439030 | sankt-pius@vka-pb.de

Marienheim Halle Pflege + Wohnen

Schulstraße 18 | 33790 Halle/Westf.
05201 81130 | marienheim-halle@vka-pb.de

Maria Rast Herford Pflege + Wohnen

Langenbergstraße 9 | 32049 Herford
05221 99120 | maria-rast@vka-pb.de

St. Laurentius Bad Pyrmont Pflege + Wohnen

Bgm.-Nolte-Straße 5 | 31812 Bad Pyrmont
05281 605311 | st-laurentius@vka-pb.de



VKA Mobile Dienste

St. Katharina Paderborn
Leostraße 7 | 33098 Paderborn
05251 1874104
mobiledienste-pb@vka-pb.de

VKA Mobile Dienste

St. Katharina Rheda-Wiedenbrück
Ringstraße 11 | 33378 Rheda-Wiedenbrück
05242 9809099
mobiledienste-gt@vka-pb.de

VKA Mobile Dienste

St. Katharina Bielefeld
Werther Straße 274 | 33619 Bielefeld
0521 58814464
mobiledienste-bi@vka-pb.de

VKA Mobile Dienste

St. Katharina Varenzell
Hauptstraße 44 | 33397 Rietberg-Varenzell
05244 9004046
mobiledienste-varenzell@vka-pb.de



Verband katholischer Altenhilfe
Paderborn e.V. (VKA)
Gewerbepark 16 | 59069 Hamm
02385 423970 | vka@vka-pb.de

Hospizliche Begleitung
und Vorsorgeplanung

Immobilienmanagement
Reinigungsdienste

